

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus dem Ausbildungswerk der Wohnungswirtschaft ist in den vergangenen 60 Jahren der Think Tank der Branche und der Treiber für Personalentwicklung, Forschung und Bildung innerhalb der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft entstanden. Unser EBZ.

Im Jahre 1957 wurde es als Berufsschule für Kaufleute der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft gegründet. Zu dieser Zeit fehlten der Branche qualifizierte Fachkräfte. Heute setzt das EBZ zukunftsweisende Themen auf die Agenda und sensibilisiert für Kompetenzanforderungen. Es überzeugt die Unternehmen, sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen und sich mit Themen, wie Migration, Digitalisierung, Arbeitswelt 4.0 oder Energiewende, auseinanderzusetzen.

Es braucht innovatives Denken, um die aufgeführten Herausforderungen zu lösen. Das EBZ unterstützt die Unternehmen bei der Förderung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter. Es vermittelt seinen Bildungsteilnehmern das notwendige Wissen und die umfangreichen Kompetenzen für diese Aufgaben. Die steigende Zahl an Berufsschülern, Weiterbildungsteilnehmern, Studierenden sowie Kooperationen und Standorte sprechen dafür, dass das EBZ den Bedarf der Branche kennt.

Ob der Einsatz digitaler Medien, innovative didaktische Konzepte, neue Bildungsformate oder Forschungsprojekte – Ich wünsche mir, dass unser EBZ weiterhin mutig und ehrgeizig bleibt und uns stetig neugierig hält.

Ihr Axel Gedaschko



GdW-Präsident und Vorsitzender des EBZ Kuratoriums

Inhalt der Ausgabe

- Interview mit Architekt Jan Kleihues
- 60 Jahre EBZ
- Peter Wallner: 3 Geschäftsführer bei InWIS Forschung & Beratung
- Die drei Engel des EBZ Berufskollegs

Innovative Angebote der EBZ Akademie

Schnell voranschreitende Entwicklungen, wie die Digitalisierung, Globalisierung, Demografie, und der rasante Veränderungsdruck machen weder vor der Wohnungs- und Immobilien- noch vor der Bildungsbranche halt. „Wir haben uns intensiv mit den Themen beschäftigt und in den letzten Monaten unsere Geschäftsfelder neu sortiert“, erklärt Rüdiger Grebe, Leiter der EBZ Akademie. Dabei erweiterte der EBZ Bereich sein Portfolio mit neuen Bildungsangeboten und Angebotsformaten aus. Die mittlerweile 26 festangestellten Mitarbeiter und über 140 freiberuflichen Trainer und Dozenten erstellen jährlich ca. 400 verschiedene Bildungsangebote.

Zusammengefasst unter der Trilogie „Beratung“, „Training“ und „Dialog“ ist das Angebot der EBZ Akademie für den Kunden transparent gestaltet. Die EBZ Akademie präsentiert nun ein ganzheitliches Bildungsportfolio, das die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft bei der lösungsorientierten Gestaltung ihrer Zukunft unterstützt. „Ziel der EBZ Akademie ist, dass sie für jedes Weiterbildungsthema eines Wohnungs- und Immobilienunternehmens das passende Angebot hat“, so Rüdiger Grebe.

Beratung

Viele Jobs und die damit verbundenen Anforderungsprofile werden sich stark ändern. Führungskräfte müssen die anstehenden Veränderungsprozesse managen und dabei ihre Mitarbeiter mitnehmen – egal ob Generation Y oder Generation Silver. Der Wettbewerb um die High Poten-

tials und die digital Leader hat dabei längst begonnen und zwingt die Unternehmen, ihre eigene Arbeitgebermarke laufend zu verbessern.

„Klassische Weiterbildungsangebote greifen hier zu kurz. Im Sinne einer ganzheitlichen Lösungsorientierung muss klassische Weiterbildung mit interner Personalentwicklung in den Unternehmen verzahnt werden. Weiterbildung benötigt den entsprechenden Resonanzboden im Unternehmen selbst, um erfolgreich zu sein“, erläutert Rüdiger Grebe.

Mit diversen PE-Angeboten, wie z.B. kompetenzbasierter strategischer Personalstrukturplanung, Mitarbeiterbefragungen, Nachfolgeplanungen sowie Entwicklungs- und Förderprogrammen für Potentialträger und Experten- und Projektkarrieren, unterstützt die EBZ Akademie die Wohnungs- und Immobilienunternehmen beim Aufbau einer Veränderungskultur und hilft ihnen, dass die richtigen Mitarbeiter mit den richtigen Kompetenzen am richtigen Platz im Unternehmen sitzen.

Entsprechend der wachsenden Bedeutung des Themas PE-Beratung arbeitet die EBZ Akademie erstmals mit einer festangestellten PE-Beraterin.



Elke Nippold-Rothes, die in den vergangenen Jahren schon freiberuflich für das EBZ tätig war, ist seit November letzten Jahres voll an Board und wird die PE-Beratung weiter ausbauen.

Training

In Zeiten von Wikipedia und einer permanent sinkenden Halbwertszeit von Fachwissen auf der einen Seite und veränderten Kompetenzanforderungen durch gestiegene Kundenanforderungen und der Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Gebäuden auf der anderen Seite, hat sich auch das Bildungsangebot der EBZ Akademie verändert. In den letzten Jahren ist das Angebot im Bereich der überfachlichen Kompetenzen, wie Führung, Kommunikation, Projekt- und Zeitmanagement, stark ausgebaut worden. Parallel zu

den Inhalten haben sich die Bildungsformate weiterentwickelt. Vor fünf Jahren war das Inhouse-Geschäft noch ein Nischenprodukt, heute erwirtschaftet die Akademie ca. ¼ ihres Umsatzes im Bereich der maßgeschneiderten Firmenangebote – Tendenz steigend. Und so sind unter dem Trainingsbereich sowohl die offenen Trainings, wie z.B. Seminare, Präsenz- und Fernlehrgänge, als auch die Inhouse-Trainings zusammengefasst. Der Wunsch der Teilnehmer nach zeitlich und örtlich flexiblen Bildungsangeboten haben zur Entwicklung von Fernunterrichtsangeboten (Blended-Learning), Webinaren, Lernvideos und eLearning-Angeboten geführt. So bietet die EBZ Akademie heute allein sieben Fernunterrichtslehrgänge an – vom FU Immobilienkaufmann

über den FU Immobilienverwalter bis hin zum FU Immobilienfachwirt.

Dialog

In Zeiten der Veränderung wird der Austausch und die Vernetzung mit anderen – sowohl innerhalb der Branche als auch der Blick über den Tellerrand – immer wichtiger.

Mit diversen Fachtagungen und zehn festen Arbeitskreisen organisiert die Akademie zahlreiche Plattformen für den Dialog mit der Branche und die Standortbestimmung des eigenen Unternehmens. „Für uns ist es wichtig, im engen Kontakt mit den Unternehmen zu stehen“, so Rüdiger Grebe.



3 Fragen an Elke Nippold-Rothes

Elke Nippold-Rothes war mehr als 12 Jahre bei der Vonovia SE (früher: Deutsche Annington SE) für das Thema Personal- und Führungskräfteentwicklung verantwortlich. Seit dem 1. November 2016 ist sie nun beim EBZ als Beraterin und Führungskräftetrainerin voll eingestiegen, nachdem sie in den letzten Jahren schon zeitweise freiberuflich für das EBZ gearbeitet hat. Zu ihren Aufgaben gehört der weitere Ausbau des PE-Beratungsangebots in der EBZ Akademie.

1. Frage: Was reizt Sie an Ihrer neuen Stelle? Welche Vision bringen Sie mit?

Nippold-Rothes: Mich reizt die Vielfalt der kreativen Möglichkeiten, die sich mir nun bieten. Dadurch, dass zu unseren Kunden Wohnungs- und Immobilienunternehmen aller Größen und Ausrichtungen gehören, braucht es für jeden Auftraggeber andere, individuelle und passgenaue Angebote. Diese erarbeite ich grundsätzlich gemeinsam mit meinen Kunden unter Berücksichtigung der Ressourcen und Stärken, die dem jeweiligen Unternehmen zur Verfügung stehen - und diese ständig wechselnden Herausforderungen machen unglaublich viel Spaß. Meine erste Vision ist, dass ich als externe Personalentwicklerin dauerhafte Beziehungen zu unseren Kunden aufbauen kann, sodass wir mit dem PE-Beratungsangebot der EBZ Akademie als vertrauenswürdiger und regelmäßiger Partner wahrgenommen werden – so wie ein Steuerberater oder Rechtsanwalt, der eine ständige Beratungsbeziehung zu seinen Unternehmen hat. Meine zweite Vision bezieht sich auf die unglaublichen Möglichkeiten, die sich innerhalb der EBZ-Gruppe bieten. Unseren Kunden bringen wir in der Beratung nicht nur Erfahrungen aus Personal- und Organisationsentwicklung mit,

sondern wir können jederzeit aktuellstes Wissen aus immobilienwirtschaftlicher Forschung und Wissenschaft mit anbieten und verknüpfen. Diese Möglichkeit hat kein anderes Beratungs- oder Bildungsunternehmen in Deutschland.

2. Frage: Welche Erfahrungen bringen Sie aus Ihrer bisherigen Tätigkeit für Ihre neue Aufgabe mit?

Nippold-Rothes: In den vergangenen 12 Jahren habe ich die ganze Bandbreite an PE-Instrumenten kennenlernen und umsetzen dürfen. Dazu gehörte z.B. der gesamte Zyklus rund um Mitarbeitergespräche, Personalentwicklungsrunden, Bedarfsanalysen, dann die Förderung von Potenzialträgern durch Developmentcenter, Talentprogrammen bis hin zu Expert-Leader Programmen und als interner Coach stand ich auch den Führungskräften individuell zur Verfügung. Im strategischen Bereich konnte ich viele Projekte auf den Weg bringen: Diversity management, Audit berufundfamilie und der Einstieg in die positive Psychologie – um ein paar mir wichtige Themen zu nennen. Den operativen Bereich konnte ich zielgerichtet unterstützen, indem wir unternehmensspezifische Fortbildungen kreiert haben - z.B. den „zertifizierten Objektbetreuer“ oder

den „Kundenmanager für Wohnimmobilien“. Und meine wichtigste Erfahrung: Ich kenne und kann Veränderung...

3. Frage: Warum hat die Bedeutung von Personalentwicklung in der Wohnungswirtschaft in den letzten Jahren so stark zugenommen?

Nippold-Rothes: Jede verantwortliche Führungskraft in der Wohnungswirtschaft weiß, dass alle Unternehmen Veränderungen erleben werden, durch die großen Chancen, die das Zukunftsthema Digitalisierung für uns bereithält. Und jeder Verantwortliche in der Wohnungswirtschaft weiß, dass wir bereits mitten in dieser Zukunft angekommen sind. Ohne stets aktuell qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte, die ihre Führungsrolle auch tatsächlich als solche verstehen, werden die Unternehmen die Veränderungen nicht dauerhaft meistern können. Lebenslanges Lernen ist keine Floskel sondern Notwendigkeit. Und darum kann auch kein Unternehmen der Wohnungswirtschaft mehr auf eine professionelle Personalentwicklung verzichten. Sehr viele Unternehmen haben sich in den letzten Jahren bereits auf den Weg gemacht.

Peter Christian Wallner wird dritter Geschäftsführer von InWIS Forschung & Beratung

Beratungskompetenz weiter ausgebaut

Seit über 20 Jahren ist InWIS Forschung & Beratung führend in der analytischen Durchdringung der wesentlichen entscheidungsrelevanten Fragestellungen von Wohnungs- und Immobilienunternehmen. Weil der Nutzen dieser Erkenntnisse erst in der Umsetzung für die Unternehmen greifbar wird, fragen Kunden immer häufiger nach weitergehender Unterstützung. Diesem Marktbedürfnis folgend hat InWIS Forschung und Beratung seine Geschäftsführung um Peter Wallner erweitert. Er wird federführend das Dienstleistungsangebot im Bereich „Unternehmensberatung“ ausbauen.

Peter Wallner setzt dort an, wo die Forschungserkenntnisse enden: Mit seiner langjährigen Expertise in der Beratung von Wohnungs- und Immobilienunternehmen begleitet er diese bei der unmittelbaren Umsetzung von Werttreibern sowie bei der Unternehmensentwicklung. Aus Ergebnissen, die aus Wohnungszufriedenheits- und Kundenbindungsanalysen, Energieeffizienzuntersuchungen auf Quartiersebene, Nachhaltigkeitsberichterstattung, Human Resources-Benchmarking, Ermittlung von Zielmieten,



Peter Wallner, Michael Neitzel und Torsten Böltig (v.l.n.r.)

Baukostenvergleiche, zielgruppenorientiertes Portfoliomanagement gewonnen werden, können nun für die Unternehmen Change-Prozesse abgeleitet werden.

Peter Wallner hat über 20 Jahre Erfahrung in der Beratung von Immobiliengesellschaften. Unter anderem war er als Partner bei Deloitte verantwortlich für die Beratung von Immobiliengesellschaften in Deutschland. Zudem war Wallner COO Germany der Jones Lang LaSalle GmbH.

„Mit Peter Wallner gehen wir einen weiteren Schritt in unserem Entwicklungsprozess und verknüpfen die vielfältigen Leistungen, die InWIS anbietet, noch stärker miteinander. Wir freuen uns, unseren Kunden noch mehr Unterstützung anbieten zu können“, freut sich Klaus Leuchtmann, Vorstand der EBZ-Stiftung. „Im

Übrigen gehen wir davon aus, dass sich auch im Wechselspiel mit den vielfältigen Kompetenzen der EBZ-Gruppe Mehrwerte für die Branche insgesamt entwickeln lassen.

„Was mich so reizt ist die Vielfalt der Kunden einerseits und die fantastische fachliche Aufstellung der EBZ-Familie insgesamt. Denn Erkenntnisse aus der Forschung müssen auf jedes Unternehmen individuell angepasst werden. Und im Wechselspiel aus Unternehmensentwicklung, die unsere Berater begleiten können, und den Impulsen, die wir seit Jahren in der Aus- und Weiterbildung setzen ergeben sich Dynamiken für die jeweiligen Unternehmen wir für die Branche insgesamt“, so Wallner.



3 Fragen an Peter Wallner

„Big Data ermöglicht uns Lernprozesse“

1. Frage: Welchen Stellenwert hat Forschung und Beratung für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft?

Wallner: Der Innovationsdruck ist riesig, das Tempo war noch nie so schnell wie in der heutigen Zeit, der Wertschöpfungshebel ist groß. Forschung bringt wichtige, branchenrelevante Erkenntnisse, doch diese müssen auf jeden Unternehmen individuell betrachtet werden. Wo sind Veränderungen nötig? Wie können diese aussehen? Wie geht der Management-Apparat mit steigenden Anforderungen und einer wachsenden Zahl an Projekten um, ohne die besten Mitarbeiter zu

verbrennen? An welchen Stellen steigt die Effizienz durch eine Digitalisierung von Prozessen? Forschung und Beratung gehen Hand in Hand.

2. Frage: Was wäre denn Ihr Rat zum Thema „Digitalisierung“?

Wallner: Das hängt individuell vom Unternehmen ab. Fakt ist, die Branche kann sich nicht vor ihr verstecken, aber bei einem kleinen Unternehmen mit älterer Mieterschaft gestaltet sich z.B. die Kommunikation anders, als bei einem großen, deren Mieter sehr jung und internetaffin sind. Um nur ein Beispiel zu nennen.

3. Frage: Wo sehen Sie Chancen und Risiken?

Wallner: Big Data kann uns Lernprozesse ermöglichen. Wir können aus Datensammlungen Rückschlüsse für weitere Entwicklungen ziehen. Gleichzeitig müssen wir Unternehmen vor einer digitalen Übersteuerung schützen. Stetig werden wir uns mit den Unternehmen die Frage stellen: Was ist eigentlich der richtige Weg für uns?

EBZ – Erreichbar Bundesweit Zentral

Aus der EBZ Personalentwicklungsstudie geht hervor, dass die Nähe zum Bildungsanbieter eine entscheidende Rolle für die Unternehmen spielt. Um die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft bestmöglich bei der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zu unterstützen, stellt sich das EBZ bundesweit auf. Neben Bochum, Köln sowie den Studienzentren in Berlin, Hamburg, München und Wiesbaden kam im Juli 2016 der Bildungsstandort Frankfurt am Main dazu. Fernlehrgänge, Webinare und der Einsatz von Webbased Trainings ermöglichen das Lernen an jedem beliebigen Ort und für Inhouse-Trainings kommen die Experten direkt in die Unternehmen.

Von Seminaren, über Führungsforen und Tagungen bis hin zu Lehrgängen – 30 Bildungsangebote bot das EBZ in den ersten sechs Monaten in Frankfurt am Main an. Zudem nahmen zahlreiche Unternehmen Inhouse-Trainings in Anspruch. Im Juli 2016 gaben das EBZ und der VdW südwest ihre Bildungspartnerschaft bekannt. Im Januar 2017 gab es dann die Kooperation mit dem BFW Hessen bekannt. „Personalentwicklung und Weiterbildung haben auch bei Bauträgern und Projektentwicklern deutlich an Stellenwert gewonnen. Wir möchten unseren Mitgliedsunternehmen, zusätzlich zu unseren eigenen BFW-Fortbildungsangeboten, gemeinsam mit unserem Partner eine erweiterte, praxisorientierte Bildungsinfrastruktur zu aktuellen und zukunftsweisenden Themen bieten. Deshalb haben wir uns für eine Kooperation mit dem EBZ entschlossen“, so Gerald Lipka, Geschäftsführer des BFW Landesverbandes.

Aufgrund der großen Nachfrage bietet das EBZ im ersten Halbjahr 2017 am neuen Standort bereits rund 50 Bildungsangebote an. Auch in Köln finden wieder rund 30 Veranstaltungen statt. Nicht immer ist die Nähe der ausschlaggebende Faktor: „Zwar liegt das EBZ in Bochum näher an



Klaus Leuchtman, EBZ-Vorstandsvorsitzender, und Claudia Brünner-Grötsch, Vorstandsmitglied des VdW südwest

uns, aber terminlich passte mir die Veranstaltung in Köln besser, daher habe ich mich gerne für diesen Umweg entschieden“, erklärt Joachim Effertz, Vorstand der Altenaer Baugesellschaft AG.

Auch aus dem Norden gibt es spannendes zu berichten: Zum ersten Mal startete dort der RICS-akkreditierte Masterstudiengang Real Estate Management. „Angehende Führungskräfte der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft können sich auf die zukünftigen Herausforderungen der Branche, wie Wohnungsneubau, Digitalisierung oder Migration, vorbereiten. Ihnen werden einerseits ganzheitliches strategisches und unternehmerisches Denken und Handeln vermittelt, andererseits werden die ökonomischen Grundlagen aus dem Bachelorstudium vertieft“, erklärt Andreas Daferner, Bildungsreferent des VNW - Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V. und Vorsitzender des Beirats Nord.

Fast 800 Kilometer von der Hafenmetropole entfernt, tagte erneut der Beirat Süd im Studienzentrum in München.

Neben Präsenz setzt das EBZ auf den Einsatz digitaler Bildungsangebote, die ein ortsunabhängiges Lernen ermöglichen. Bei den berufsbegleitenden Fernlehrgängen erhalten die Teilnehmer monatlich ihre Unterrichtsbriefe zum Download und können über die Lernplattform „Moodle“ miteinander Unterrichtsinhalte und Aufgaben diskutieren. Webinare bieten die wichtigsten Informationen kurz und kompakt. Ob am Arbeitsplatz oder von unterwegs – die Teilnehmer benötigen lediglich einen PC oder ein Notebook mit Internetzugang, den Veranstaltungsort bestimmen sie selbst.

„Ob das Forum Personal in München im vergangenen Jahr, der Arbeitskreis ‚Management von Wohnungsgenossenschaften‘ in Chemnitz im April 2017 oder aber digitale Lernangebote – wir kommen den Unternehmen und Mitarbeitern gerne entgegen“, so Klaus Leuchtman, Vorstandsvorsitzender des EBZ.



Gerald Lipka, Geschäftsführer des BFW Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Hessen/ Rheinland-Pfalz/ Saarland e.V., sowie Rüdiger Grebe, Leiter der EBZ Akademie



Beratung | Training | Dialog

www.ebz-akademie.de

EBZ
AKADEMIE

Nachfrage nach unternehmensorientierten Weiterbildungen steigt

Es ist die individuellste und bedarfsorientierteste Weiterbildungsmöglichkeit, die das EBZ anbietet: Bei Inhouse-Trainings kommen die Berater der EBZ Akademie in die Unternehmen und bestimmen gemeinsam mit ihnen den Bedarf und Ablauf des Trainings. Seit diesem Jahr kümmern sich insgesamt sieben Mitarbeiter ausschließlich um diesen Angebotsbereich.

„Gemeinsam mit den Kunden bestimmen wir die Lerninhalte und kümmern uns um die inhaltliche Gestaltung und Konzeption der Trainings. Dabei unterstützen und begleiten wir sie als stetiger Ansprechpartner“, erklärt Madeleine Thon, Teamleiterin des Bereichs Inhouse-Trainings. Sie ist rund vier Jahren am EBZ tätig, war zunächst für die Konzeption von Seminaren, Fachtagungen und Führungsforen zuständig und trägt nun die jahrelange Erfahrung in die Entwicklung von Inhouse-Trainings. Unterstützung erhält sie dabei u.a. von Pascal Hendricks, Wirtschaftspsychologe, der zuvor bereits zehn Jahre als Immobilienkaufmann in der Immobilienwirtschaft tätig war.

Wird die Wissensvermittlung durch moderne Lernvideos, Webinare und eLearning begleitet, werden diese von Max Peveling erstellt. Der Psychologe und Medienwissenschaftler ist seit zwei Jahren am EBZ tätig und ebenfalls für die technische Betreuung der Online-Lernplattformen zuständig. Bei der Konzeption arbeitet er eng mit den jeweiligen Dozenten zusammen. „Wir drei sind quasi die ‚Lernarchitekten‘ im Team dieses Angebotsbereichs“, erläutert Madeleine Thon.



Madeleine Thon, Grit Bloos, Roxana Klobes, Zerrin Cinar, Pascal Hendricks, Ulrike Saidi, Max Peveling

Um die Organisation und den reibungslosen Ablauf der Inhouse-Trainings kümmern sich die Verwaltungsmanagerinnen Grit Bloos, Roxana Klobes und Zerrin Cinar. Sie übernehmen zahlreiche Aufgaben und sorgen sich auch um alle Details. Damit leisten sie einen großen Beitrag zur Qualitätssicherung der Inhouse-Trainings.

Diese sind direkt auf die Unternehmen zugeschnitten. Sie orientieren sich an den Prozessen der Unternehmen und werden häufig mit den Führungskräften – und an den Aufgabenprofilen der Mitarbeiter orientiert – konzipiert. Sie erhalten eine Rund-um-Betreuung und ein komplettes Angebot von inhaltlichen bis zur organisatorischen Umsetzung, engem Kontakt und individueller Beratung. Um sowohl den eigenen hohen Qualitätsansprüchen zu erfüllen, als auch der steigenden Nachfrage nachkommen zu können, erweiterte sich das Team im Jahre 2016 auf nun mittlerweile sechs Mitarbeiter. Dabei arbeitet der Inhouse-Bereich eng mit den Mitarbeitern aus dem offenen Trainingsangebot zusammen, denn jedes EBZ Seminar kann auch als Training gebucht

werden, was den Vorteil bietet, dass mehrere Mitarbeiter gleichzeitig kosteneffizient auf den gleichen Wissensstand gebracht werden können. Immer stärker fragen Unternehmen Inhouse-Trainings für die Erweiterung von überfachlichen Kompetenzen der Mitarbeiter an. Am häufigsten werden dabei Themen wie Deeskalations- und Kommunikationstrainings sowie die Erweiterung von interkulturellen Kompetenzen nachgefragt.

„Als Nächstes steht ein besonders spannendes Projekte an: Wir waren als Vermittler tätig und haben drei Unternehmen zusammengebracht, bei denen es aufgrund der geringen Größe nicht gelohnt hätte, ein strukturiertes Inhouse-Training eigenständig durchzuführen. Im Rahmen des gemeinsamen Förderprogramms für Fach- und Projektkarrieren schulen wir nun die Potenzialträger aus allen drei Unternehmen, um ihre Kompetenzen insbesondere im Bereich Projektmanagement auszubauen und sie für strategische Schlüsselpositionen in den Unternehmen zu befähigen“, so Madeleine Thon.

Von Asien nach Indien – EBZ Business School Alumni erobern die Welt

Der Alumni Verein zielt darauf hin, den Mitgliedern einen Blick über den hiesigen immobilienwirtschaftlichen Tellerrand hinaus zu ermöglichen. So initiierte der Verein die AlumniINTERNATIONALE Exkursionen. „Mit den Exkursionen wollten wir den Teilnehmern einen fallstudienartigen immobilienwirtschaftlichen Markteinblick in die spannendsten und dynamischsten Immobilienmärkte der Welt geben“, so Bart Gorynski, Kassierer des Vereins und Organisator der Veranstaltungen.

Die erste Exkursion verschlug zwölf Mitglieder des Vereins im Sommer 2016 nach Singapur, Macau, Hongkong und Shanghai. Nach Shanghai „Asian Cities I“ geht es vom 15. Oktober bis 5. November 2017 mit „Indian Cities“ in die Städte Neu Delhi, Mumbai und Bangalore. Im Jahr 2018 führt „Asian Cities II“ die zukünftigen Teilnehmer nach Peking, Seoul und Tokio. Sie erhalten Einblicke in die indischen Immobilienmärkte und Informationen über namhafte indische Immobilienunternehmen.



Allianz für einen klimaneutralen Wohngebäudebestand gegründet

Um das ambitionierte Klimaschutzziel der Bundesregierung eines klimaneutralen Gebäudebestands bis 2050 zu erreichen, sind umfangreiche energetische Modernisierungsmaßnahmen an Gebäuden notwendig, die zu immer höheren Sanierungskosten und steigenden Mieten führen. Die Mehrbelastungen belasten Vermieter und Mieter. Die Ende 2016 gegründete „Allianz für einen klimaneutralen Wohngebäudebestand“ setzt sich für einen kostenoptimierten, technologieoffenen Maßnahmenmix für klimaneutrales Wohnen ein.

Elf Unternehmen und Institutionen aus Wohnungswirtschaft, Industrie und Forschung haben sich zusammengeschlossen. Nach ihrer Überzeugung liegt der Schlüssel für bezahlbaren Klimaschutz bei Wohngebäuden einer Effizienzsteigerung bei der Wärmeversorgung von Gebäuden. Neben den Sanierungsmaßnahmen an der Gebäudehülle müsse insbesondere die technische Infrastruktur von Gebäuden durch Maßnahmen mit einem hohen Kosten-Nutzen-Effekt verbessert werden. Hier handele es sich um nicht genutzte Effizienzpotenziale, die zu relativ geringen Kosten gehoben werden können.

„Noch mehr Energieeffizienz bei Wohngebäuden ohne Überbelastung von Vermietern und Mietern geht nur, wenn Bauherren und Immobilieneigentümer auf einen kosteneffizienten, technologieoffenen Maßnahmenmix zurückgreifen können. Statt wie bisher nur die teuersten Maßnahmen müssen diejenigen mit dem besten Kosten-Nutzen-Effekt von der Politik stärker adressiert werden“, betonte der GdW-Präsident.



In einem bislang größten wissenschaftlichen Forschungsprojekt werden deutschlandweit in über 500 Mehrfamilienhäusern verschiedene Technologien auf ihre Einspareffekte hin untersucht. „Die Forschungsergebnisse sollen zeigen, welche Maßnahmen gemessen an der notwendigen Investition besonders hohe Einspareffekte bringen“, so Professor Dr.-Ing. Viktor Grinewitschus, der die Professur für Energiefragen der Immobilienwirtschaft an der EBZ Business School – University of Applied Sciences innehat und das Forschungsprojekt leitet. Neben der EBZ Business School ist als weiteres renommiertes Forschungsinstitut auch die Technische Universität Dresden mit der Professur für Gebäudeenergie-technik und Wärmeversorgung unter Leitung von Prof. Clemens Felsmann an dem Pilotvorhaben beteiligt.

Technischer Maßnahmenmix:

Wärmeerzeugung, -verteilung und -nutzung



Im Rahmen des Forschungsprojektes sind eine Datenanalyse bereits durchgeführter Sanierungsmaßnahmen, eine Studie zu Möglichkeiten der Effizienzsteigerung von Heizkesseln sowie eine Pilotstudie geplant, bei der verschiedene technische Maßnahmen im praktischen Einsatz untersucht werden. Dazu zählen sowohl die Optimierung der Wärmeverteilung im Gebäude, wie etwa der hydraulische Abgleich, als auch die Unterstützung der Bewohner bei möglichst sparsamen Heizverhalten. Dazu

kommen programmierbare Heizkörperthermostate, eine mobile Steuerung der Heizkörper über vernetzte Technik, mehr und zeitnahe Informationen zum Wärmeverbrauch und Lüftungsassistenten zum Einsatz. „Ich bin überzeugt, dass man mit solchen Maßnahmen für weniger als zehn Euro pro Quadratmeter Wohnfläche viel Energie einsparen und damit bis zu 15 Prozent CO₂ zusätzlich vermeiden kann“, sagt Frank Hyldmar, Geschäftsführer des Allianzgründungsmitglieds Techem. „Außerdem bedeuten sie in vielen Fällen einen Komfortgewinn für die Bewohner.“

Technologieoffenheit in den Köpfen und den Gesetzen

Immobilienbesitzer und Bauherren müssen, so die Überzeugung der Allianzpartner, zukünftig die Wahl aus einem deutlich größeren Maßnahmenkatalog haben, als dies der aktuelle rechtliche Rahmen zulässt. Es dürfe dabei keine Vorgaben oder Zwänge zu einzelnen Maßnahmen geben, sondern müsse dem Immobilienverantwortlichen überlassen



bleiben, wie der Energiebedarf eines Gebäudes bis zum gewünschten Maß verringert wird. Die Verbesserung der baulichen Hülle, der Austausch des Wärmeerzeugers und Maßnahmen zur Verbesserung des Verteilsystems und des Nutzerverhaltens müssen dabei gleichberechtigt nebeneinander stehen. „Das bietet die Möglichkeit, den Maßnahmenmix an die jeweilige Situation im Gebäude anzupassen und so Kosten und Nutzen der Maßnahmen jeweils abwägen zu können“, so Uwe Glock, Vorsitzender der Geschäftsführung von Bosch Thermotechnik, ebenfalls Gründungsmitglied der Allianz.



„Wir engagieren uns, weil wir mit Wissenschaft und Forschung Erkenntnisse für einen klimaneutralen Wohngebäudebestand beisteuern möchten.“ Klaus Leuchtman, Vorstandsvorsitzender des EBZ.



„Die LEG macht die Vorteile der Energiewende für Ihre Mieter nutzbar – deshalb unterstützt sie die Allianz mit wohnungswirtschaftlichem Know How und innovativen Ideen.“ Holger Hentschel, COO LEG Immobilien AG

Ökonomen und Architekten gemeinsam ausbilden – Kann das funktionieren, Herr Kleihues?

Der Berliner Architekt Jan Kleihues widmet sich dem ganzheitlichen Wesen der Architektur. „Ziel ist es, für jede Bauaufgabe einen adäquaten Ausdruck zu finden, der über das Notwendige hinausgeht“, so Jan Kleihues. Als Mitglied des Beirats Projektentwicklung unterstützt er die Weiterentwicklung des Masterstudiengangs der immobilienwirtschaftlichen Hochschule.



Skills: Die EBZ Business School bietet mit dem Masterstudiengang Projektentwicklung einen Studiengang an, der sowohl für Architekten als auch Ökonomen gedacht ist und beide gemeinsam ausbildet. Macht das Sinn?

Jan Kleihues: Mit dieser Frage nehmen Sie schon die Pointe vorweg. Ich habe oft mit Projektentwicklern zu tun. Häufig ist Bauherren und Entwicklern nicht bewusst, wie viel Arbeit das Planen eines ökonomischen, nachhaltigen und ansprechenden Gebäudes für Architekten bedeutet. Es macht sich positiv bemerkbar, wenn ein Projektentwickler Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich der Architektur gesammelt hat, doch leider ist es nur selten der Fall. Meine Erfahrung zeigt, dass die Projekte, bei denen Bauherren und Architekten Hand in Hand zusammenarbeiten, wirtschaftlich und ökonomisch gut und in sich stimmig sind sowie erfolgreich verlaufen. Insofern ist es sinnvoll und zielführend, bereits in der Ausbildungszeit das nötige interdisziplinäre Wissen vermittelt zu bekommen. Es ist wichtig, Verständnis für die gegenseitige Arbeit zu fördern und eine gemeinsame Basis der Zusammenarbeit zu schaffen.

Skills: Verstehen denn Architekten genug von Immobilienökonomie?

Jan Kleihues: Es ist tatsächlich wichtig, wirtschaftliche Aspekte nicht aus den Augen zu verlieren. Architekten und Bauherren haben immerhin die gleichen Interessen und dieselben Ziele. Wenn ein Architekt die Wünsche und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Bauherrn ignoriert, führt dies zum Vertrauensbruch. Fachliches Know-how ist auch für den Architekten unumgänglich.

Skills: Ist es problematisch, wenn ein Architekt von Beginn an eine ökonomische Schere im Kopf hat?

Jan Kleihues: Mich hat dies noch nie gehindert! Ein Projekt mit einem niedrigen Budget kann genauso viel Freude bereiten wie eines mit einem großen Etat. Wichtig ist nur, dass man dennoch die qualitativen Aspekte nicht vernachlässigt, und dahingehend in vorausschauender Weise wirtschaftlich plant.

Skills: Was würden Sie einem Immobilienökonom an die Hand geben?

Jan Kleihues: Ich höre immer wieder, dass drastisch am Honorar gespart wird. Wer an dieser Stelle spart, muss sich nicht wundern, wenn er an anderer Stelle Probleme bekommt, sei es bei der Realisierung, Terminverschiebung und der Kostenkontrolle. Eine strukturierte Planung und Durchführung, die auf einer guten Zusammenarbeit beruht, ist zielführend. Dazu sollte man sich gemeinsam an einen Tisch setzen und Bedürfnisse und Absichten gemeinsam definieren, natürlich auch die des Architekten.

Skills: Welche Kompetenzanforderungen stellt die Branche an ihre (zukünftigen) Fach- und Führungskräfte?

Jan Kleihues: Es kommt auf die Praxis an, denn die Praxis ist die beste Schule. Praxisorientierung in der Ausbildung und im Studium ist wichtig. Hier erhalten angehende Fachkräfte wichtiges Werkzeug, welches sie erst im „Doing“ lernen, richtig anzuwenden.

ENTWERFEN ist eine Sache. **REALISIEREN** eine ganz andere.



M.Sc. Projektentwicklung



Den Master im Fernstudium – Master Real Estate Management (Distance Learning)

Die Anzahl der Studierenden im Fernstudium in ganz Deutschland stieg in den vergangenen Jahren stetig an. Große Flexibilität und individuelle Lerngestaltung sind Vorteile der Studienform. Deshalb bietet die EBZ Business School – University of Applied Sciences ihren Masterstudiengang Real Estate Management seit Sommersemester 2016 auch als Fernstudienvariante an. Skills spricht mit Rebecca Froehlich, Studierende und Mitarbeiterin im Bereich Retail Investment bei Jones Lang LaSalle.

„Nachdem ich mein Abitur erfolgreich absolviert habe, entschied ich mich für ein Studium im Bereich Immobilienwirtschaft und -management. Ich fand Immobilien immer interessant und bin besonders fasziniert von den verschiedenen Lebenszyklen. Da mein Vater gerne Immobilien kauft und selbst renoviert, habe ich bereits sehr früh Einblicke gewinnen können. Zudem bietet



die Branche jungen Menschen ausgezeichnete Karrierechancen. Während meines Bachelors an der HAWK absolvierte ich zahlreiche Praktika bei namhaften Unternehmen, wie Engel & Völkers, BNP Paribas Real Estate und Jones Lang LaSalle, um neben dem Studium so viel Praxiserfahrung wie möglich zu sammeln“, erklärt Rebecca Froehlich. „Während meines Praktikums hat JLL mir eine Stelle angeboten, so dass ich direkt nach meinem Bachelorabschluss im Juli 2016 im Retail Investment eingestiegen bin. Meine Kenntnisse und Fähigkeiten wollte ich stetig durch einen Master weiter ausbauen und gerne anschließend auch promovieren. Gleichzeitig war es mir wichtig, meinem Arbeitgeber jederzeit zur Verfügung zu stehen und viele Erfahrungen in der Praxis zu machen. Deshalb entschied ich mich für die Fernstudienvariante.“

Das Konzept des Fernstudiums berücksichtigt in großem Maße die Besonderheiten der im Beruf stehenden Studierenden und die spezifischen Lebens- und Arbeitsbedingungen vieler Beschäftigter in der Wohnungs- und Immobilienbranche. „Die Einteilung ist durch den hohen Anteil an Selbstlernphasen flexibel gestaltbar. Sie lernen mit Studienbriefen und über unsere Lernplattform Moodle. So kann das Studium ganz der individuellen Lebenssituation angepasst werden“, erklärt Thomas Noll, Leiter eLearning.

„Berufstätigen eröffnet das Fernstudium Chancen, sich weiterzuentwickeln. Die wenigen Präsenzveranstaltungen sind kompatibel mit dem Berufsalltag und auch die Onlinevorlesungen lassen sich ideal in den Alltag integrieren“, so Rebecca Froehlich. „Ich bin zufrieden mit dem Studium. Verbesserungspotenzial sehe ich in der Bereitstellung von Materialien.“

„Natürlich erfordert es ein gewisses Maß an Disziplin und Durchhaltevermögen, aber von der Erweiterung der fachlichen Kompetenzen durch das Masterstudium geht ein Mehrwert sowohl für die berufliche Zukunft der Absolventen als auch für die Arbeitgeber aus“, sagt Thomas Noll. Dies belegen auch die Ergebnisse der repräsentativen forsa-Studie, die die Europäische Fernhochschule Hamburg in Auftrag gab. Die Personalverantwortlichen schreiben den Absolventen eines Fernstudiums hohe Eigenmotivation (94%), Zielstrebigkeit (92%), gute Selbstorganisation und Zeitmanagement (88%),

einen hohen Grad an selbstständiger Arbeitsweise (87%) und Flexibilität (76%) zu. Eigenschaften, auf die es im Berufsalltag zunehmend ankommt und die bei Arbeitnehmern daher besonders gefragt sind.

„Mein Arbeitgeber JLL unterstützt mich sehr, denn das Unternehmen übernimmt einen Teil meiner Studiengebühren. Zudem erhalte ich an Vorlesungstagen frei und kann mir bei Bedarf vor Klausuren Urlaub nehmen. Das weiß ich zu schätzen.“



Izabela Danner: „Durch ein berufsbegleitendes Studium, erweitern und vertiefen unsere jungen Talente ihre Kenntnisse und setzen auf ihre praktischen Erfahrungen bei JLL einen akademischen Überbau. Das Unternehmen profitiert von der Förderung, weil wir so noch mehr Motivation und Identifikation erleben, was uns als attraktiven Arbeitgeber bestätigt.“

Der Master Real Estate Management (Distance Learning) startet zum Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.ebz-business-school.de.

Als Ansprechpartner steht Laura Lumpe, Assistenz der Leistung Studienstudienorganisation gerne zur Verfügung.

E-Mail: l.lumpe@ebz-bs.de und Telefon: 0234 9447 717.

Herzlich laden wir alle Studieninteressierten zu unseren Campusnachmittagen ein. Hier beraten wir zu Fördermöglichkeiten und informieren über unser Studienangebot





Franz-Bernd Große-Wilde, GdW-Verbandsratsvorsitzender, und Axel Gedaschko, GdW-Präsident, ehrten die Stipendiaten

Alle GdW-Stipendien an EBZ Immobilienkaufleute vergeben

Das EBZ Berufskolleg möchte die Berufsschüler bestmöglich auf eine Karriere in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft vorbereiten. Die vielfältige und anspruchsvolle Ausbildung bestanden drei EBZ Absolventen durch ihre herausragenden Leistungen und werden so mit Stipendien des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen bei ihrer weiteren Entwicklung gefördert.

Ausgezeichnet wurden Dennis Flaskamp, Wohn + Stadtbau, Maximiliane Abromeit, Wohnungsverein Herne eG, sowie Sandra Schöppner, Vonovia SE Bochum.

„Mit herausragenden Ausbildungsabschlüssen und der gezeigten besonderen Leistungsfähigkeit haben sich die drei ausgewählten Stipendiaten für das Stipendium des GdW qualifiziert. Ich gratuliere Ihnen herzlich und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Studium“, erklärte Axel Gedaschko, GdW-Präsident.

„Wir sind stolz, dass unsere Berufsschüler bundesweit zu den besten Immobilienkaufleuten zählen. Dies bestätigt die Qualität unserer schulischen Ausbildung. Gleichzeitig ist es Motivation und Ansporn für die Zukunft“, so Annegret Buch, Schulleiterin des EBZ Berufskollegs. Mit den Stipendien unterstützt der GdW junge, talentierte Immobilienkaufleute und motiviert sie für eine

Karriere in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Der GdW bietet daher den Stipendiaten, die schon während ihrer Ausbildung und auch darüber hinaus in einem Mitgliedsunternehmen des GdW tätig waren, die Möglichkeit zu einem berufsbegleitenden Bachelorstudium Real Estate an einer von den wohnungswirtschaftlichen Verbänden eingerichteten Hochschule, u.a. der EBZ Business School. Dabei übernimmt der GdW 50 % der Studiengebühren. Weitere 25 % trägt die jeweilige Hochschule. Auch zum Wintersemester 2016/2017 können sich wieder deutschlandweit junge Nachwuchskräfte bewerben.

Habla español? Spanisch-Fortbildung für EBZ Berufsschüler

Immobilienwirtschaftliche Märkte werden zunehmend international. Das Anforderungsprofil der Mitarbeiter der Immobilienwirtschaft beinhaltet dementsprechend Fremdsprachenkenntnisse. Im Mai 2017 bietet das EBZ Berufskolleg erstmals eine Fortbildung für angehende Immobilienkaufleute in Madrid an.

„Unsere Schüler machen bereits seit 2007 sehr gute Erfahrungen mit Auslandsaufenthalten im Rahmen des Professional Development Program (PDP) in London. Daher ist das EBZ offen für neue Programme. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit dem AHK Madrid“, erklärt Jörg Blecher, OstR i.E., verantwortlicher Koordinator für internationale Austauschprojekte am EBZ Berufskolleg.

Für zwei Wochen verreisen neun Berufsschüler im Mai in die spanische Hauptstadt und erhalten dort eine Einführung in den spanischen Immobilien-

markt. Neben dem täglichen Spanischunterricht nehmen die Schüler an Stadtrundgängen mit Tourguides teil, besichtigen architektonische Sehenswürdigkeiten und beschäftigen sich mit der Stadt- und Architekturplanung.

Bei Firmenbesichtigungen und Treffen mit bedeutenden Immobiliengesellschaften, Finanzierungsinstituten, Immobilienagenturen und Banken lernen sie Akteure der spanischen Immobilienwirtschaft kennen. Im Rahmenprogramm sind auch der Besuch der Handelskammer in Madrid sowie die Besichtigung interessanter Bauprojekte vorgesehen.

„Wir wollen die Schüler effizient und effektiv vor Ort schulen und ihnen die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem spanischen Immobilienmarkt, aber auch dem Geschäftsleben, verdeutlichen“, so Jörg Blecher. Da die Grundlage jeder länderübergreifenden Kommunikation die Sprache ist, wird sowohl auf die Erweiterung des Wortschatzes, die Festigung der grammatikali-



schen Fertigkeiten als auch auf Kommunikations- und Verkaufstechniken besonderen Wert gelegt.

Zudem soll der Kurs die Teilnehmer durch praxisorientiertes Lernen dazu befähigen, mit Geschäftspartnern/Kollegen aus dem spanischen Umfeld zu korrespondieren.

Der Kurs wird durch das International Formation Center Madrid durchgeführt und nach erfolgreich abgelegter mündlicher und schriftlicher Prüfung mit dem Zertifikat der AHK Madrid abgeschlossen.

Interessierte Berufsschüler benötigen Spanischkenntnisse im A2 – B1 Niveau und können sich bei **Jörg Blecher** j.blecher@e-b-z.de melden.

Drei Engel für... Wir stellen vor: Das Berufskolleg-Sekretariat

„Die optimale Betreuung unserer Schüler und Absolventen in organisatorischen Fragen rund um den Ausbildungsberuf „Immobilienkaufmann/-frau“ ist für uns nicht nur selbstverständlich – es macht uns zudem großen Spaß“, so Sandra Kraushaar, Nina Mangelmann und Marianne Stein, das Dreier-Team des Berufskolleg-Sekretariats

„Wir sehen uns als Dienstleister für unsere Ausbildungsbetriebe und Schüler“, erklärte Marianne Stein. Mit vollem Eifer dabei, geht die Erreichbarkeit des Teams weit über die üblichen Öffnungszeiten von Schulsekretariaten hinaus. Auf strikte Sprechzeiten verzichtet das Team bewusst.



Insgesamt bringen die Schulsekretärinnen rund 40 EBZ-Dienstjahre zusammen. Von Einschulung bis Ausschulung über Krankmeldungen, Freistellungen, Vorbereitungskursen bis hin zu der Organisation von Veranstaltungen, wie Schulkonferenzen oder auch den Arbeitskreis Ausbildertag, sind die drei immer mit großem Engagement dabei. „Das EBZ Berufskolleg ist immer ganz nah an den Bedürfnissen der Kunden, daher macht uns unsere Tätigkeit besonders viel Freude.“

Das Schulsekretariat arbeitet eng mit den Ausbildungsbetrieben zusammen, denn der intensive Austausch garantiert eine praxisnahe Ausbildung. Und so übernimmt das Schulsekretariat die Abstimmung mit den Vertretern der Ausbildungsbetriebe, die im Arbeitskreis gemeinsam mit der Schulleitung die betrieblichen und schulischen Inhalte miteinander abstimmen. Dafür treffen sie sich z. B. beim Ausbildertag, bei

dessen Organisation das Berufskolleg ebenfalls unterstützend tätig ist.

Besonders ist auch das Verhältnis von Unterricht am EBZ und die Tätigkeit im Ausbildungsbetrieb, welches im Verhältnis 1:3 stattfindet. Eine Woche lernen die Schüler am EBZ und wenden das Wissen die restliche Zeit des Monats im Unternehmen an. „Schüler, die während des Unterrichtsblocks erkrankt sind, können durch einen Blockwechsel in einem anderen Unterrichtsblock den versäumten Unterricht nachholen“, so Nina Mangelmann, die zudem für die „Bochum-Prüfung“ verantwortlich ist. „Mit der freiwilligen hausinternen Abschlussprüfung, der „Bochum-Prüfung“, sichern sich die Berufsschulabsolventen einen entscheidenden Pluspunkt für die immobilienwirtschaftliche Karriere. Diese Prüfung bereitet auch zusätzlich auf die schriftlichen und mündlichen IHK-Prüfungen vor. Durch die differenzierte Be-

wertung der Lernbereiche ist diese Prüfung zu einem ‚Muss‘ in der Branche geworden.“

Auch beim sozialen Engagement wirkten Nina Mangelmann, Marianne Stein und Sandra Kraushaar stets mit: Es hat Tradition, dass das Team beim Warm-up, dem Kennenlernetreffen neuer Schüler, Ausbilder, Eltern und Lehrer

am Samstag vor der ersten Schulwoche, Waffeln für einen guten Zweck backt. Die Einnahmen werden an DESWOS (Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.) gespendet und gehen an Projekte, die Schüler in Asien, Afrika und Lateinamerika dabei unterstützen, Einkommen für ein eigenständiges Leben zu generieren. Dabei unterstützen sie das Engagement der EBZ Berufsschüler, die seit Jahren über den Tellerrand hinausblicken, indem sie mit zahlreichen Projekten Spenden sammeln und Empathie für die Not anderer Menschen beweisen.

„Nie hat man den Eindruck, dass es den Damen des Schulsekretariats zu viel sein könnte“, so Gabriele Schmitz, zuständig für Personalentwicklung und Ausbildung bei der Vivawest.

EBZ Berufsschüler mit Georg-Potschka-Tatendrang!-Preis ausgezeichnet

Seit 2006 engagieren sich EBZ Berufsschüler und Auszubildende der VBW BAUEN UND WOHNEN BOCHUM für das Projekt „Stolpersteine“. Für das Gedenken an deportierte Juden wurden sie mit dem Georg-Potschka-Tatendrang!-Preis geehrt.

Um an die Opfer des Nationalsozialismus und des Holocausts zu erinnern, werden seit 2004 in Bochum und anderen Städten in ganz Deutsch-

land die sogenannten „Stolpersteine“ am letzten bekannten Wohnort der Verfolgten verlegt. Dabei handelt es sich um kleine Messingplaketten, auf denen der Name, Geburts- und Sterbedatum sowie der Ort des Todes der jüdischen Mitbürger stehen. Initiiert wurde das Projekt vom Künstler Gunter Demnig.

Bereits seit zehn Jahren setzen sich die Auszubildende der VBW BAUEN UND WOHNEN BOCHUM

und EBZ Berufsschüler für dieses Projekts ein und erwecken so die Teilgeschichte einer Immobilie und deren Bewohner in ihrer Stadt zum Leben. Die Jury zeigte sich beeindruckt von der Tradition des Engagements der Auszubildenden des Unternehmens. Außerdem würdigte die 6-köpfige Jury, dass sich mit den Azubis besonders junge Menschen so initiativ um die Aufarbeitung der schlimmsten Schuld in der deutschen Geschichte

kümmern. Dafür tätigen sie umfangreiche Recherchen, tragen alle verfügbaren Informationen über die tragischen Geschichten ihrer Paten zusammen und nehmen an der Verlegung ihrer Steine teil. Die Ergebnisse ihrer Nachforschungen stellen sie in Form einer Präsentation im Stadtarchiv Bochum öffentlich vor.

„Die Erinnerung an Bewohner, an Mieter einer Immobilie zu bewahren, ihr Leben zu erforschen, erfordert viele Kompetenzen. Es hilft, in der Gegenwart und Zukunft das eigene Handeln selbständig zu gestalten und Respekt vor dem Menschen und seinem Schicksal zu haben“ so Christian Haertler,



stellvertretender Schulleiter des Berufskollegs, der vor Jahren die Auszubildenden und das Projekt zusammen brachte.

„Das EBZ Berufskolleg Immobilienwirtschaft legt großen Wert auf den Ausbau sozialer Fähigkeiten.

Daher schätzen wir die Ausbildung dort sehr und sind natürlich sehr stolz auf unsere Auszubildenden“, so Daniela Conforti, Ausbildungsleitung der VBW BAUEN UND WOHNEN GMBH BOCHUM.

Der Georg-Potschka-Tatendrang!-Preis wird an sozial engagierte Auszubildende und Studierende der Wohnungswirtschaft verliehen und würdigt somit ihr gesellschaftliches Engagement.

Hintergrund der Auslobung des Preises ist das Lebenswerk des früheren Generalsekretärs der DESWOS, Georg Potschka, der im November 2014 verstarb.



RICS-Akkreditierung: Vorteile für Studierende

Die Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS) ist ein international agierender Berufsverband der Immobilienwirtschaft, der für Werte wie Integrität und Transparenz steht und Qualitätsstandards für die Ausbildung und Berufsausübung setzt. Im September 2016 akkreditierte die traditionsreiche Organisation die Masterstudiengänge der EBZ Business School; im März 2017 folgte die Akkreditierung des B.A. Real Estate. Damit zählt die immobilienwirtschaftliche Hochschule zu nur einer von zehn Hochschulen in Deutschland, die RICS-akkreditierte Studiengänge anbietet. Doch was bedeutet dies für die Absolventen? Peter Stubbe, FRICS und Vorstandsvorsitzender der GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen, im Interview.



Skills: Welche persönlichen Chancen und beruflichen Vorteile bringt eine RICS-Mitgliedschaft?

Peter Stubbe: Eine RICS-Mitgliedschaft weist Professionalität aus und steht für die Einhaltung strenger Verhaltenskodizes und ethischer Standards. Die Mitglieder des internationalen Netzwerks genießen Anerkennung in der gesamten Branche. Sie sind ausgezeichnete Immobilienexperten.

Für Studierende sind RICS-akkreditierte Studiengänge besonders attraktiv, denn sie erhalten erstklassige Karrierechancen in der deutschen und internationalen Immobilienbranche durch die Möglichkeit, unmittelbar nach dem Abschluss des Studiums das sogenannte „APC“ (Assessment of Professional Competence) zu durchlaufen und als Chartered Surveyor die Berufsbezeichnung MRICS (Professional Member of the Royal Institution of Chartered Surveyors)

zu führen. Nach mindestens fünf Jahren als qualifiziertes Mitglied kann der Berufstitel FRICS (Fellow of the Royal Institution of Chartered Surveyors) verliehen werden. RICS-Mitglieder sind von Unternehmen besonders geschätzte Fach- und Führungskräfte mit hohem Marktwert.

Schon während der Aufnahmezeit können die Studierenden an Regionaltreffen teilnehmen, Kontakte knüpfen und im Austausch mit den Immobilienexperten lernen.

Skills: Welchen Stellenwert nimmt die Aus- und Fortbildung im Leistungsspektrum der RICS ein?

Peter Stubbe: Lebenslanges Lernen hat einen sehr hohen Stellenwert innerhalb der Organisation und zählt zu unseren Grundsätzen. Wie Rechtsanwälte oder Ärzte verpflichten sich RICS-Mitglieder, ihr Wissen durch regelmäßige Weiterbildungen stetig auf dem neuesten Stand zu halten.

Skills: Welche Themen sind für die internationale Gesellschaft gerade von hoher Relevanz?

Peter Stubbe: Als international agierender Berufsverband mit über 100.000 Mitglieder in mehr als 140 Ländern treiben wir gerade die Vereinheitlichung von International Property Measurement Standards voran. Denn ob mit Balkon oder Innenhof – die Flächen von Immobilien werden derzeit noch unterschiedlich berechnet.

Skills: Welchen Rat möchten Sie jungen Potenzialträgern für ihre Karriere in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft geben?

Peter Stubbe: Bleiben Sie neugierig, bilden Sie sich stetig weiter fort und werden Sie nicht müde, über den eigenen Tellerrand zu schauen!

IWO e.V. beruft hochkarätigen Vorstand

Um den Klimaschutz und die Wohnverhältnisse in Osteuropa zu verbessern, müssen dort zunächst marktwirtschaftliche Strukturen etabliert werden. Die Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) verfolgt dieses Ziel seit 15 Jahren. IWO berät die Politik ebenso wie Eigentümergemeinschaften und initiiert Modellprojekte zur energetischen Sanierung. Ein neu berufener Vorstand mit hochkarätigen Akteuren der deutschen Wohnungswirtschaft und Industrie will diese erfolgreiche Arbeit fortführen und noch stärker mit deutschen Unternehmen vernetzen.



Zu den vier neuen Vorstandsmitgliedern zählen Andreas Kuhlmann, Vorsitzender Geschäftsführer der Deutschen Energieagentur (dena), Axel Gedaschko, Präsident des GdW Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, Thomas Zinnöcker, CEO von ista, und Dr.-Ing. Hans-Jürgen Gaudig, Geschäftsführer der Ingenieurgesellschaft BBP Bauconsulting mbH. Klaus Leuchtman, Vorstandsvorsitzender des EBZ – Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft und Vorstandsvorsitzender des IWO e.V. erklärt: „Wir freuen uns, dass wir so hochkarätige Vertreter der deutschen Immobilienwirtschaft mit ihrer Expertise für unsere Arbeit gewinnen konnten. Es ist die Ausgangslage für ein Maximum an Synergien, mit dem wir viel erreichen können.“

Die IWO ist eine gemeinnützige Institution. Sie möchte als Vermittler zwischen West- und Osteuropa dienen und den Austausch zwischen den Nationen organisieren. Die Mitglieder der IWO haben Erfahrungen bei der Transformation der ostdeutschen Wohnungswirtschaft und bringen diese ein. Sie stehen den Ländern, Eigentümergemeinschaften und Immobilienverwaltungen beratend zur Seite, initiieren Modellprojekte, schaffen Strukturen, leisten aufbauende Verbandsarbeit und fördern die Aus- und Weiterbildung. „Der wohnungswirtschaftliche Klimaschutz macht an den europäischen Grenzen keinen Halt. In Osteuropa kann mit vertretbarem Aufwand deutlich mehr CO₂-Reduzierung erreicht werden als bei uns“, erläutert GdW-Präsident Axel Gedaschko sein IWO-Engagement.

Durch Zusammenarbeit soll die Verbesserung der sozialen Bedingungen in Osteuropa erreicht werden. Tätig ist die IWO in Osteuropa und Zentralasien. Der Stand der energetischen Gebäudesanierung in Osteuropa ist nicht homogen. So sind Länder wie Polen und Tschechien in diesem Bereich bereits deutlich weiter vorangeschritten als ihre östlichen Nachbarn wie z. B. Belarus und

die Ukraine. „Gerade aber in dieser Inhomogenität bieten sich noch große Potenziale für die deutsche Wirtschaft und den Klimaschutz. Es lohnt sich, sich zu engagieren und an Lösungen mitzuwirken“, erläutert Andreas Kuhlmann von der dena.

Anfang Dezember trafen sich im Rahmen einer Studienreise nach Berlin mehr als 40 Vertreter aus fünf Ländern Osteuropas. Die Teilnehmer sind Partner im Projekt „HOME - Auf dem Weg zu Reformen im Wohnungssektor: Stärkung von Wohneigentümergemeinschaften in Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Moldau und Ukraine“. Das auf drei Jahre angelegte und von der EU geförderte Projekt zielt darauf ab, die Wohnungsverwaltung zu verbessern und die energetische Sanierung von Wohngebäuden in den Partnerländern an der Basis zu fördern.

Es ergibt sich ein großer Bedarf an Informationen und Beratungshilfe, die die Wohnungseigentümer in die Lage versetzen, Wohnungseigentümergemeinschaften (WEGs) zu gründen, zu führen und so ihre Situation zu verbessern. Um nachhaltig zu funktionieren, benötigen WEGs eine strukturierte und systematische Unterstützung. Aus dem Projekt heraus wurden 11 Beratungszentren (Technical Advisory Centrs – TACs) etabliert, die den relevanten Zielgruppen zur Verbesserung und Steigerung der Kenntnisse in Wohnungsfragen verhelfen. Aber auch Mitarbeiter dieser Beratungszentren bedürfen einer ständigen Weiterbildung, die in Form von internationalen Seminaren und Studienreisen erfolgt. Eine Studienreise führte sie auch nach Berlin, wo sie ein breites Spektrum der deutschen Verwaltungslandschaft und praktische Beispiele aus der Sanierung kennenlernten.

Dass das deutsche Know-how gefragt ist bezeugten alle Teilnehmer der Studienreise. „Vor dem Hintergrund einer kompletten Neuorientierung der ukrainischen Wohnungswirtschaft ist für uns das deutsche Wissen unentbehrlich“,

unterstreicht Alina Zhestkova, Geschäftsführerin des Beratungszentrums im ukrainischen Kharkiv. „Eine engere Zusammenarbeit mit deutschen Organisationen aus der Praxis würde uns enorm unterstützen“, fügte der georgische Partner Napoleon Milorava vom „CHCA Abkhazeti“ hinzu. Um diese Zusammenarbeit zu stärken sucht die IWO noch deutsche Partnerorganisationen, die die Beratungszentren bei ihrer Entwicklung begleiten.

Über die IWO e.V.

IWO e.V. vereinigt private und öffentliche Partner im Netzwerk „Wohnungs- und Bauwirtschaft Osteuropa“. Ziel des Vereins ist es, die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Unternehmen und Organisationen sowie Privatpersonen des In- und Auslands zu fördern und ihre Aktivitäten im Bereich der Entwicklung marktwirtschaftlicher Strukturen in der Bau- und Wohnungswirtschaft in Mittel- und Osteuropa zu bündeln. Die Projektarbeit der IWO wird von ihren Mitgliedern getragen und von Fördermitgliedern unterstützt.

Kontakt:

Knut Höller, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
IWO e.V., Friedrichstraße 95, 10117 Berlin
T: 030 2067 9802 | M: info@iwoev.org | W: www.iwoev.org

IMPRESSUM

EBZ - Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

Springorumallee 20, 44795 Bochum

Fon: +49 234 9447 609 | Fax: +49 234 9447 666

Web: www.e-b-z.de | www.ebz-business-school.de

Redaktion: Margarethe Danisch

Grafik: Jasmine Bienek

Bilder: EBZ, EBZ Business School, Presse Company, Jones Long LaSalle, GEWOBA, LEG, Techem, Bosch, GdW Winfried Mausolf, Lichtschwärmer - Christo Libuda.

60 JAHRE EBZ –

Bildung und Forschung für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft



Als das Ausbildungswerk der Wohnungswirtschaft 1957 von den Wohnungsunternehmen im Rheinland als gemeinnützige Stiftung gegründet wurde und in den Folgejahren seinen Unterrichtsbetrieb unter der Adresse Am Roland 20 in Ratingen-Hösel aufnahm, hätten sich vermutlich selbst die kühnsten Visionäre nicht träumen lassen, welche Entwicklung diese „Selbsthilfeeinrichtung“ der Wohnungswirtschaft in den nächsten Jahrzehnten nehmen sollte.

Damals startete das Ausbildungswerk mit 140 Schülerinnen und Schülern, heute sind 1.400 Berufsschüler. Sie kommen nicht nur aus dem Rheinland sondern aus ganz Deutschland, denn das EBZ Berufskolleg gilt als die mit Abstand beste Berufsschule für Immobilienkaufleute. Aber das EBZ ist heute weit mehr als eine Berufsschule. Die Weiterbildungsangebote wurden in der EBZ Akademie gebündelt, die heute ein breites Portfolio an (Fern-) Lehrgängen, Seminaren und Tagungen anbietet. An der EBZ Business School - University of Applied Sciences - sind rund 1000 Studierende eingeschrieben, sie ist damit die größte Fakultät für Immobilienwirtschaft in Deutschland. Und mit dem InWIS - Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung verfügt das EBZ über eine renommierte Forschungs- und Beratungseinrichtung. Für das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste sorgt die EBZ Service GmbH, ihr Campushotel verzeichnet rund 42.000 Übernachtungen pro Jahr.

Aus der Berufsschule ist eine umfassende Bildungs- und Forschungsinstitution für die gesamte Immobilienwirtschaft geworden. Rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagieren sich für die Bildung und Forschung in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Denn dies ist der Zweck der Stiftung, der sich seit 1957 nicht geändert hat.



Aus der Berufsschule ist eine umfassende Bildungs- und Forschungsinstitution für die gesamte Immobilienwirtschaft geworden. Rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagieren sich für die Bildung und Forschung in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Denn dies ist der Zweck der Stiftung, der sich seit 1957 nicht geändert hat.

Hösel als Synonym für ausgezeichnete Bildung

Der Weg, den das Ausbildungswerk und heute EBZ zurückgelegt hat, war nicht einfach. Immer wieder galt es, schwierige Situationen zu meistern und die finanziellen Grundlagen für die inhaltliche Arbeit zu sichern. Die



Zudem galt es, Millionen Flüchtlinge zu versorgen. Im Neubau wurden heute unvorstellbare Fertigstellungszahlen erreicht. Für diese Aufgaben fehlte der Branche Fachpersonal. Da die staatlichen Institutionen der Berufsbildung andere Sorgen hatten, griff der Verband Rheinischer Wohnungsunternehmen zu Selbsthilfe und gründete seine eigene Schule. Das Ausbildungswerk der Wohnungswirtschaft sollte bis Ende der 80er Jahre die einzige Bildungseinrichtung der gesamten Immobilienwirtschaft in Deutschland bleiben. Hier wurden über Jahrzehnte die Fach- und Führungskräfte der Branche ausgebildet. Sie lernten alle mit dem ersten Lehrbuch der Wohnungswirtschaft „Betriebswirtschaftslehre für den Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft“ von Dr. Hans-Joachim Haertler, von der Branche auch „Haertler-Bibel“ genannt.



Mit dem Wegfall des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes Ende der 80er Jahre stieg der Bedarf an Managementkompetenzen, der über die Angebote des Ausbildungswerks hinausging. Deshalb gründeten der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft großer Wohnungsunternehmen die FWI - Führungsakademie der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Sie bot zunächst Weiterbildung auf akademischem Niveau und ab 2002 in Kooperation mit der damaligen Fachhochschule Gelsenkirchen den ersten Bachelorstudiengang der Branche an.

Entwicklung der Einrichtung spiegelt die Veränderungen einer gesamten Branche wieder, vom Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg über den Wegfall der Gemeinnützigkeit Ende der 80er Jahre und der damit einhergehenden Professionalisierung und Internationalisierung in den folgenden Jahrzehnten.

Als das Ausbildungswerk der Wohnungswirtschaft 1957 gegründet wurde, befand sich das Land nach den Zerstörungen des 2. Weltkrieges im Wiederaufbau.

Von Hösel nach Bochum – das EBZ entsteht

Obwohl es nun eine zweite Bildungseinrichtung in der Branche gab, wuchs das Ausbildungswerk kontinuierlich weiter. Hösel platzte sprichwörtlich aus allen Nähen und die Sechsbettzimmer waren längst nicht mehr zeitgemäß. Ein Neubau musste her! Die Führungsakademie und das Ausbildungswerk sollten unter einem gemeinsamen Dach arbeiten. Die Idee eines Europäischen Bildungszentrums der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, das auch dem 1994 gegründeten InWIS ein Zuhause bieten sollte, wurde geboren. 1997 war es endlich soweit, alle Institutionen zogen gemeinsam in die Springorumallee 20 in Bochum.

Der Start am neuen Standort war holprig. Dem Ausbildungswerk und der FWI gelang es nicht, Synergien zu entwickeln, und die Kosten für den Neubau drückten die wirtschaftlichen Ergebnisse.

Zudem war eine Vielzahl von Wettbewerbern, auch innerhalb der GdW-Verbandslandschaft entstanden. Die Unternehmen wollten nun mehr Weiterbildung, allerdings auch in ihrer Region und deutlich ausdifferenzierter. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, wurden deshalb die FWI und Ausbildungswerk fusioniert. Das EBZ als gemeinnützige Stiftung unter der Trägerschaft des VdW Verbandes der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e. V. und des GdW Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. wurde gegründet. Die Fusion und damit verbundene Restrukturierung war erfolgreich – ab 2004 war das EBZ wieder auf Innovations- und Wachstumskurs.



Bedarf an Akademikern steigt – Gründung der EBZ Business School

Zwei Entwicklungen trafen aufeinander und führten zur Gründung der eigenen Hochschule, der EBZ Business School – University of Applied Sciences. Zum einen werden die Aufgaben in den Unternehmen immer komplexer: Energieeffizienz, schwierige Märkte und veränderte Renditeerwartungen stellen heute hohe Anforderungen an das Management. Zum anderen findet eine Akademisierung der beruflichen Bildung statt. Will die Branche im Wettbewerb um die guten Schulabsolventen bestehen, muss sie mehr Optionen bieten, als nur einen Ausbildungsberuf mit IHK-Abschluss. Seit 2008 bietet die EBZ Business School Bachelor- und Masterstudiengänge an, die

Kompetenzen für Fach- und Führungskarrieren in der Branche vorbereiten. In Hamburg wurde ein Studienzentrum gegründet und um weitere in München und Wiesbaden ergänzt. Im Rahmen der Hochschulgründung kam es auch zu einer Erweiterung des Stifterkreises: Der BFW -Bundesverband Freier Wohnungs- und Immobilienunternehmen beteiligte sich im Rahmen einer Zustiftung am EBZ.

Personalentwicklung wird zunehmend individueller

Die steigenden Anforderungen machen auch vor kleinen Wohnungsunternehmen keinen Halt. Gleichzeitig benötigen sie besondere Unterstützung bei der Personalentwicklung, denn sie verfügen häufig über keine eigene Personalabteilung, die z.B. die altersbedingten Austritte von Mitarbeitern und in diesem Zusammenhang die Nachfolgeregelung im Auge behält. Für diese Unternehmen entwickelte das EBZ im Jahre 2013 die „Mobile PE“. Hier kommen Experten des EBZ zu den Unternehmen und beraten diese bei der Personalentwicklung.

Ob Migration oder Demografie – von immer größerer Relevanz sind überfachliche Kompetenzen der Mitarbeiter, die z.B. mit Kunden mit Migrationshintergrund täglich im Kontakt stehen. Dabei sind die Bestände und die Mieterschaft individuell, deshalb fragen die Unternehmen häufig nach Bildungsangeboten, die exakt auf ihren Bedarf zugeschnitten sind. Deshalb weitete das EBZ seinen Inhouse-Bereich aus. Bei Inhouse-Trainings kommen die Experten des EBZ direkt zu den Unternehmen, entwickeln und organisieren passgenaue Schulungskonzepte.

Im Laufe der Jahre haben sich die Bildungsgänge und Weiterbildungsmöglichkeiten weiter ausdifferenziert. Sie spiegeln die fortschreitende Spezialisierung und Professionalisierung der Branche wieder. Und die Erkenntnis, dass Personalentwicklung trägt im Unternehmen mehr Früchte, wenn sie strukturiert und effizient abläuft, hat sich durchgesetzt. Dafür bedarf es eines Partners an der Seite, der die Anforderungen des Unternehmens kennt und es dabei unterstützt. Im Rahmen der im Jahre 2016 ins Leben gerufenen EBZ Bildungspartnerschaft begleitet das EBZ als Ansprechpartner die Unternehmen im Aufbau einer strategischen Personalentwicklung und berät bei der Auswahl der passenden Aus- und Weiterbildungsangebote.

Quo vadis EBZ?

Wie jede Branche wird auch die Immobilienwirtschaft von der Digitalisierung erfasst. Dies hat Auswirkungen auf die Prozesse innerhalb der Unternehmen und zieht Folgen für die Berufsbilder nach sich. Bereits heute



sind Hausmeister mit Tablets ausgestattet und koordinieren ihre täglichen Aufgaben über ein Online-Ticketsystem. Auch der Ausbildungsberuf „Immobilienkaufmann/-frau“ wird sich in den nächsten Jahren verändern. Viele Prozesse in den Unternehmen lassen sich digital abbilden, dann wird mehr Zeit für Betreuung der Kunden bleiben, die „älter und bunter“ werden. Und für diese „neue“ Welt brauchen die Unternehmen höher qualifiziertes Personal, das in den Bachelor- und Masterstudiengängen der EBZ Business School ausgebildet wird.

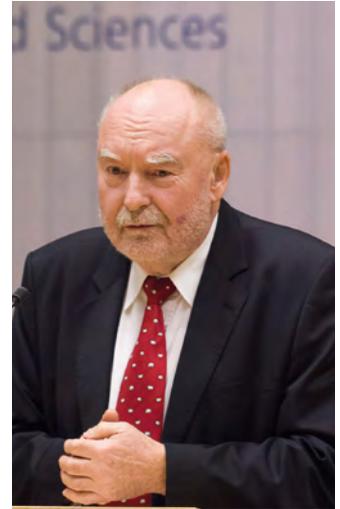
Die Digitalisierung wird auch die Bildungsarbeit des EBZ verändern. Die meisten Bildungsgänge können längst mit Hilfe einer digitalen Lernmanagementplattform absolviert werden. Die Onlinekurse und Studiengänge erfreuen sich großer Beliebtheit. Jetzt können auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rügen oder aus dem Allgäu von der Bildungsarbeit profitieren. „Die Digitalisierung der Bildung schafft uns unglaublich viele Möglichkeiten, sie ist gleichzeitig unsere größte Herausforderung, denn die Investments sind hoch“, weiß Klaus Leuchtmann, Vorstandsvorsitzender seit 2003.

Viele Persönlichkeiten der Branche haben das EBZ auf seinem Weg begleitet. Die gute Vernetzung mit der Branche, die Praxisorientierung und die hohe didaktische Qualität waren und sind auch heute das Markenzeichen. Namhaften Akteuren aus Verbänden und Unternehmen der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft engagieren sich in den Gremien der Stiftung und im Hochschulrat der EBZ Business School.

„Das EBZ ist eine unverzichtbare Institution der Branche. Lassen Sie uns weiterhin seine Entwicklung begleiten und unterstützen. Die Resultate kommen der gesamten Branche zu Gute“, so Lutz Freitag, ehemaliger Präsident des GdW und langjähriger Vorsitzender des EBZ-Kuratoriums von 2001 bis

2011. Dem schließt sich der amtierende Vorsitzende und GdW-Präsident Axel Gedaschko gerne an: „Es ist großartig, was in Bochum geleistet wird. Das EBZ entwickelt sich immer mehr von der Bildungseinrichtung zum Think Tank einer gesamten Branche.“

Und wieder platzt das EBZ, wie damals Hösel, aus allen Nähten. Deshalb wird jetzt neu gebaut. Im August machten 2016 Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Axel Gedaschko, Präsident des GdW, sowie Alexander Rychter, Verbandsdirektor des VdW Rheinland Westfalen gemeinsam mit vielen Vertretern der Immobilienwirtschaft den Spatenstich für einen Erweiterungsbau in Bochum.



EBZ

Wir sagen „Danke“ für 60 Jahre Vertrauen.

